

Inklusionspädagogische Konzept



Ein Kind aus hundert gemacht

Ein Kind hat hundert Sprachen, hundert Hände, hundert Gedanken, hundert Weisen zu denken , zu spielen und zu sprechen.

Immer hundert Weisen zuzuhören, zu staunen, zu lieben, hundert Weisen zu singen und zu verstehen, hundert Welten zu entdecken, hundert Welten zu erfinden, hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen, doch es werden immer neuundneuzig geraubt. Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper. Sie bringen ihm bei ohne Hände zu denken, ohne Kopf zu handeln, ohne Vergnügen zu verstehen, ohne Sprechen zuzuhören, nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist von hundert Sprachen rauben sie dem Kind neunundneunzig.

Sie sagen ihm, dass das Spiel und die Arbeit die Wirklichkeit und die Phantasie, die Wissenschaft und die Vorstellungskraft, der Himmel und die Erde, die Vernunft und der Traum Dinge sind, die nicht zusammengehören.

Sie sagen also, dass es hundert Sprachen nicht gibt.

Das Kind sagt: „Aber es gibt sie doch“.

Loris Malaguzzi, Reggio Emilia 1985

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3
Das Bild vom Kind	Seite 4
Situationsanalyse	Seite 5
Gesetzliche Grundlagen	Seite 5
Kinderschutz	Seite 5
Vielfalt vor Ort	Seite 6
Beteiligung von Kindern	Seite 6
Zielgruppe	Seite 7
Ziele	Seite 7
Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 8
Pädagogische Haltung	Seite 9
Pädagogisches Angebot	Seite 9
Räumlichkeiten	Seite 10
Personal	Seite 11
Kooperation, Partner, Netzwerke	Seite 11
Abschließende Bemerkung	Seite 12

Einleitung

In unseren Kitas kommen die Kinder aus den verschiedensten Ländern, Kulturen und Religionen, aus unterschiedlichsten ökonomischen und familiären Verhältnissen zusammen. Sie machen verschiedene Erfahrungen hinsichtlich ihres Geschlechts, Verhaltens und ihrer ganz eigenen Entwicklung.

Dabei sehen wir jedes Kind als einzigartig und ganz besonders an, welches die individuelle Begleitung und Unterstützung erfährt, die es braucht.

Unterschiedliche Lebenswelten zu erfahren, nehmen wir als Chance an, Verschiedenartigkeit kennenzulernen und anzunehmen.

In unserem Kitaverbund erleben alle Kinder, die Teilhabe am Kitaalltag ganz ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend. Uns ist es wichtig, dass Kinder selbstbestimmt im sozialen Miteinander in der Kindergruppe den Alltag mitbestimmen und ihn für sie angemessen gestalten. So lernen alle Kinder voneinander und erfahren die notwendige Unterstützung, um an allen Bildungsprozessen teilzunehmen. Die Förderung und Unterstützung bauen wir auf den eigenen Stärken und Fähigkeiten des Kindes auf. So können Kinder an ihren Aufgaben wachsen.

Im Folgenden erfahren sie etwas über unsere Haltung, die Ziele, die wir verfolgen und unser Angebot zur gelebten Inklusion in unseren Kitas.

Das Bild vom Kind

Kinder sind soziale Wesen. Jedes Kind ist einzigartig und unterscheidet sich von Geburt an von allen anderen. Es ist ein kompetentes Wesen mit seiner eigenständigen Persönlichkeit.

Kinder haben **Grundbedürfnisse** wie:

- den Wunsch nach seelischer Sicherheit
- das Bedürfnis nach Erziehung, Lob, Anerkennung und Ermutigung
- Beständigkeit zu erfahren
- den Wunsch nach Zeit und Rhythmus für das Lernen
- sich zu bewegen
- Freundschaft zu erfahren, um am Gemeinwesen teilzuhaben und sich in einer Gruppe wohlfühlen
- realistische Vorbilder zu haben
- frei spielen zu können ohne Vorgaben
- träumen zu dürfen und Visionen zu haben, um Lebensziele zu finden

Kinder brauchen andere Kinder und Erwachsene, um zu sein.

Eine große Rolle spielt dabei die Bindung, die die Grundlage für alle Bildungsprozesse darstellt. Deshalb werden bei uns alle Kinder, egal mit welchem Hintergrund und welchen Fähigkeiten in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen, ihr Spielen und Lernen wertgeschätzt. Ihnen wird mit Achtung und Respekt begegnet. Ihnen stehen kindgerechte und lebensweltbezogene Anregungen zur Verfügung. So werden ihre individuellen Stärken und Bedürfnisse wahrgenommen, reflektiert und individuell begleitet. Wir verstehen uns als Forschende, die achtsam, sensibel und neugierig auf das Kind und seine Gedanken sind.

Unter dem Motto: „Her mit dem wunderbaren Leben“

möchten wir mit den Kindern gemeinsam die Welt erforschen, ganz eigen, ganz individuell, jeder mit seinen Ressourcen und in seinem Tempo.

Situationsanalyse

Gesetzliche Grundlagen

Das Recht auf Bildung und das Recht auf Inklusion sind allgemeine Menschenrechte. Dies sichert dem Kind den Anspruch auf Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt zu – aber auch das Recht gehört zu werden, ebenso wie ein Aufwachsen ohne Diskriminierung unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder deren Vormundes.

Die Kinderrechte sind in der UN- Kinderrechtskonvention aufgeführt, explizit das Recht auf Inklusion.

Seit 2009 steht die deutsche UNESCO Kommission dafür, dass inklusive Bildung allen Menschen im gleichen Maß ermöglicht werden muss.

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat jedes Kind einen gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz, selbstverständlich auch Kinder mit einem besonderen Förderbedarf.

In den Kindertageseinrichtungen des Landes NRW ist das Recht auf Bildung, Betreuung und Erziehung im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) verankert und wird durch die Bildungsgrundsätze verbindlich zum Ausdruck gebracht.

Mit der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) zum 01. Januar 2020 ist es möglich durch Eingliederungshilfe Unterstützungsleistungen für Menschen mit Behinderung in Anspruch zu nehmen. Ganz konkret können das Leistungen sein, die Kinder im Alltag der Kita dabei unterstützen selbstbestimmt am Leben teilzuhaben.

Kinderschutz

Das Recht auf Bildung und das Recht auf Inklusion sind allgemeine Menschenrechte.

Die UN-Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht auf Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt zu – aber auch das Recht gehört zu werden. Dies sichert die Rechte der Kinder, ohne jede Diskriminierung, unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormundes.

Alle Kinder haben einen Anspruch auf einen bedürfnisgerechten Platz in einer elementaren Bildungseinrichtung.

In den einrichtungsspezifischen Konzeptionen sind die Aussagen zum Umgang mit den Kinderrechten verschriftlicht.

Des Weiteren verweisen wir an dieser Stelle auf das organisationale Schutzkonzept und das sexualpädagogische Konzept des Kitaverbundes.

Vielfalt vor Ort

Kindern begegnet die soziale Vielfalt nicht neutral, sondern immer zusammen mit Bewertungen. Welche Merkmale von Menschen positiv und welche abzulehnen sind, erfahren Kinder von ihren Bezugspersonen. So wird die Wertevorstellung und die Identität der Familie zum Ausdruck gebracht. Indem die Kinder die Kita besuchen, wird ihr Aktionsradius erweitert und die Erfahrungen für die Moralentwicklung und der eigenen Identitätsbildung nimmt zu. Wir möchten die positiven Bewertungen der eigenen sozialen Gruppe ausbauen, um dem Kind ein positives Selbstbild zu vermitteln, unabhängig von Hautfarbe und Herkunft, Sprache, Geschlecht, körperlicher Besonderheiten oder dem sozio-ökonomischen Status. Da wir in unseren Kitas eine große Vielfalt an Familien haben, ist es uns ein ganz besonderes Anliegen Barrieren abzubauen und die Teilhabe von Beginn an umzusetzen.

Ein wichtiger Gesichtspunkt ist dabei auch der Genderaspekt. Das geschlechtstypische Verhalten, insbesondere der älteren Kinder ist in der Kita häufig zu beobachten und prägt den Alltag entscheidend mit. Durch unser Angebot möchten wir dem Entgegenwirken und die Gleichbehandlung von Jungen und Mädchen in den Fokus nehmen. Die Kinder suchen in ihrem Alter nach Antworten auf die Frage nach Geschlechterunterschieden und probieren sich als Jungen und Mädchen aus. Sie brauchen geschützte Räume, um sich zu erproben. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten in den Bereichen, in denen sie sich nicht auskennen, wo sie Fragen haben und platzieren Themen in denen sowohl Mädchen als auch Jungen neue Erfahrungen machen mit den Lebenswelten. Die Kinder können sich in den unterschiedlichen Geschlechterrollen erleben.

Beteiligung von Kindern

Die Lebenswelt der Kinder hat sich in den letzten 20 Jahren stark verändert, obwohl die Bedürfnisse der Kinder gleichgeblieben sind. Veränderte soziale und gesellschaftliche Strukturen mit ihren Herausforderungen tragen dazu bei, dass Kinder immer früher in die Kita kommen und den Hauptteil des Tages in der Kindergruppe verbringen. Dort lernen sie schon früh sich zu beteiligen, ihre Wünsche zu äußern und die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen, um in der Gruppe teilzuhaben. Aus einem demokratischen Verständnis heraus werden Kinder bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen motiviert mitzuentcheiden und mitzuhandeln. Die Kinder nehmen Einfluss auf das was um sie herum geschieht, sie lösen gemeinsam Probleme und treffen Entscheidungen. Sie lernen sich für etwas einzusetzen und den Umgang mit Konflikten. Durch all das erfahren Kinder, dass sie für das Leben in der Gemeinschaft wichtig sind, jeder einzelne mit seinen Ressourcen und seiner Meinung. So entwickeln sich Kinder zu entscheidungsfähigen Menschen, lernen Verantwortungsbewusstsein, entwickeln Strategien, um Probleme zu lösen und sind kommunikationsfähig.

Zielgruppe

Wir sichern allen Kindern in unseren Kitas zu, dass sie sich frei aus- und erleben können.

Inklusion bedeutet, dass nicht nur Kinder mit klar diagnostizierten Erkrankungen ein Recht auf Gleichstellung und Förderung haben. Alle Kinder in unseren Kitas werden individuell in den Blick genommen, hinsichtlich ihrer Biografie, Kultur, Stärken, Schwächen und Vorlieben.

Aufgrund der Individualität geben wir Impulse und gestalten Bildungsangebote.

Ziele

1. Die Kita lebt den fortlaufenden Prozess der Inklusion. Gemeinsam wird entdeckt wie man mit Unterschiedlichkeiten leben und von ihnen lernen kann.
2. Kinder werden individuell betrachtet und aufgrund von individuellen Fähigkeiten gefördert und gefordert. Hier wird besonders auf die unterschiedlichen Lernstile der Kinder eingegangen.
3. Alle Kinder können sich frei in der Kita bewegen und ihren Interessen nachgehen. Die Bildungsangebote richten sich nach den Ideen und Fähigkeiten der Kinder.
4. Die Kinder werden ihrer Ressourcen entsprechend in die Abläufe der Kita eingebunden und entscheiden aktiv mit.
5. Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig, um Vorurteile zu erkennen und uns zu sensibilisieren.
6. Wir nehmen Anderssein als Bereicherung und Chance an und wirken Ausgrenzung und Diskriminierung bewusst entgegen.
7. In den Entwicklungsgesprächen nehmen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kitas die Kinder besonders in den Blick und bereiten die Bildungsdokumentation vor. In dieser Zeit werden die Inklusionsziele, wie auch die pädagogischen Ziele evaluiert und ggf. angepasst.
8. Wir pflegen eine vorurteils- und genderbewusste Sprache. Ein respektvolles und chancengleiches Miteinander ist unser Ziel, als Basis für die frühkindliche Entwicklung jedes Kindes in unseren Einrichtungen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist nicht nur eine rechtliche Grundlage und wird als familienergänzend und familienunterstützend definiert. Die Kooperation mit den Familien ist für uns essenziell, um die Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft zu stärken.

Alle Familien, die in unsere Kitas kommen, haben ihre ganz eigene Geschichte, ihre Werte und Wünsche und ihre Erwartungen. Viele verschiedene Familienmodelle mit unterschiedlichen Lebensstilen und Kulturen treffen bei uns zusammen und tragen unterschiedliche Voraussetzungen in die Kita hinein. Deshalb ist es für uns wichtig, sich mit der individuellen Bildungsbiografie der Kinder auseinanderzusetzen und diese gemeinsam mit den Eltern nachhaltig zu begleiten.

Bildungsprozesse gelingen vor allem dann, wenn Kinder sich mit allen Identitätsaspekten, zu denen auch die Familie gehört, wohlfühlen. Deshalb sehen wir die individuelle Begleitung der Kinder immer im Kontext mit der Familie. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie ist für alle Beteiligten spannend und lebt von Dynamik der Beziehungen, die Fachkräfte, Eltern und Kinder zueinander entwickeln können.

Wir tun das, indem wir in einem kontinuierlichen Austausch mit den Eltern die wesentlichen Ereignisse des Kitaalltages besprechen. Wir informieren die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes, über die pädagogische Arbeit, geben Hilfestellungen bei Erziehungsfragen und Handlungshilfen bei Konflikten. Wir organisieren den Austausch mit anderen Eltern und bieten Möglichkeiten zur Mitarbeit, Beteiligung und Unterstützung. Hospitationen sind erwünscht und helfen dabei die Arbeit in der Kita transparent zu machen.

Wir fördern die Zusammenarbeit durch: niederschwellige Angebote für die Eltern, Elternabende, die Zusammenarbeit mit dem Elternrat, dem Förderverein, dem Rat der Tageseinrichtung und Elternprojektgruppen, Eltern – Kind Projekten, familienfreundliche Feste und Ausflüge, Hospitationen, vielfältige Gespräche wie: das Entwicklungsgespräch, das ausführliche Aufnahmegespräch und das Tür - und Angelgespräch. Beschwerden sind für uns ein willkommener Anlass zur Auseinandersetzung und Selbstreflexion.

Pädagogische Haltung

Die Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden ist essenziell in der Ausübung von inklusiven Angeboten.

Inklusionspädagogisches Handeln ist geprägt von situativen Entscheidungen und der Akzeptanz der Heterogenität der Gruppe. Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt und werden kontinuierlich in den Blick genommen. Die Kinder werden individuell eingewöhnt und alle Kinder bekommen die Zeit, die sie benötigen, um Beziehungen zu den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aufzubauen. Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter und möchten die Kinder motivieren, herausfordern und in ihrer Selbstwirksamkeit stärken. Eine demokratische Grundhaltung ermöglicht uns mit den Kindern Beteiligungsprozesse aktiv zu gestalten und zu leben. Kinder bestimmen mit: in Gesprächen, Konferenzen, Morgenkreisen und vielen kleinen Situationen im Alltag was in der Kita geschieht und gestaltet werden kann. Das betrifft die alltägliche Gemeinschaft, den Tagesablauf, aber auch die gestalterischen Dinge in den einzelnen Bildungsräumen der Kita und die angebotenen Materialien.

Mit diesen Haltungselementen können Bildungsangebote selbstwirksam und partizipativ für Kinder gestaltet werden.

Pädagogisches Angebot

Auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation schaffen die pädagogischen Kräfte die Voraussetzung, mit jedem Kind die individuelle Lernumgebung zu gestalten. Die Beobachtung ist die Basis für das pädagogische Handeln. Durch das systematische Beobachten verschaffen sich die Pädagogen und Pädagoginnen einen Überblick über den Entwicklungsstand und können partizipativ mit dem Blick auf die Ressourcen der Kinder die Bildungsräume gestalten. Dabei ist grundlegend, dass alle Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten Anteil am Gestaltungsprozess haben und teilnehmen können. Stärken wollen wir fördern und Unterstützung bei Bedarf anbieten.

Konkret geplante Bildungsangebote richten sich nach dem Förderbedarf der Kinder und werden flexibel gestaltet. Im pädagogischen Alltag wird beobachtet und eruiert, was die Kinder benötigen. Die Projekte werden mit den Kindern gemeinsam geplant und vor- und nachbereitet. So schaffen wir eine Lernumgebung, welche die Vielfaltigkeit der Kinder berücksichtigt.

Wir verzichten bewusst auf festgelegte Lernziele, welche die Kinder in einer bestimmten Zeit erreichen müssen. So möchten wir die Chancengleichheit für alle Kinder garantieren.

Darüber hinaus kreieren die Kinder eigenständig Spiel- und Lernangebote aus gemeinsamer Interaktion heraus. In solchen Lernmomenten erfahren die Kinder die Diversität der Gemeinschaft und setzen sich aktiv mit den Unterschiedlichkeiten des anderen auseinander.

Die „Offene Arbeit“, wie auch die „Teiloffene Arbeit“ ist geprägt vom aktiv sein des Kindes. Kinder können selbstwirksam im Spiel tätig sein und erleben die Pädagogen und Pädagoginnen als Begleiter und Begleiterinnen. Die Kinder können sich im Haus frei bewegen und den Bildungsraum aufsuchen, indem sie ihrem Interesse nachgehen können. Die Kinder werden ermutigt sich im alltäglichen Spiel und in der Geschlechterrolle auszuprobieren. Mit Wertschätzung und Respekt begegnen wir der Einzigartigkeit jeden Kindes, wenn es um die bewusste Erfahrung geht, dass Menschen anders aussehen, anders gekleidet sind, anders sprechen und sich anders verhalten. Vielfalt wird geschätzt. Unser Anspruch ist, dass sich alle in der Gemeinschaft wohlfühlen.

Wir lassen uns dabei unterstützen, indem wir uns kollegial austauschen und beraten, im engen Austausch mit den Eltern sind, Fortbildungen besuchen und Netzwerkpartner hinzuziehen.

Räumlichkeiten

Die Kitas im Kitaverbund St. Peter haben ein teiloffenes oder offenes Konzept. Die offene Konzeption basiert auf der Haltung, dass sich die Kinder frei in der Kita bewegen können, selbstbestimmt und ganz nach ihren Interessen und Bedürfnissen.

Kitas, die eine U-3 Betreuung anbieten, haben gesonderte Rückzugsorte für die jüngeren Kinder. Selbstverständlich können alle Kinder in allen Bereichen des Kindergartens spielen. Wichtig sind die Regeln der einzelnen Bereiche klar zu kommunizieren und zu erklären, wieso es diese Unterschiedlichkeiten (bspw. bei den Kindern unter drei Jahren) gibt. Die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder sind für die verschiedenen Altersgruppen durch räumliche Gestaltung berücksichtigt. Dies schafft den ersten Kontaktpunkt der Kinder zum Thema Inklusion.

In unserem Kitaverbund haben wir barrierefreie Einrichtungen. Damit sich Geschlechteridentitäten frei entfalten können, sind die Kitas geschlechtsneutral gestaltet. Darüber hinaus steht den Kindern jederzeit Aufklärungsmaterial, über die unterschiedlichen Geschlechteridentitäten, den verschiedenen Kulturen, Familienkonstellationen und Behinderungen zur Verfügung.

Spiel- und Beschäftigungsmaterial wird regelmäßig angepasst. Dies wird gemeinsam mit den Kindern besprochen und der jeweilige Raum neugestaltet. So ist gewährleistet, dass sich die Räumlichkeiten an den Interessen der Kinder orientieren.

Personal

Neben Erzieher*innen sind in den Kitas Heilerziehungspfleger*innen, Heilpädagog*innen, Kinderpfleger*innen und Sozialpädagog*innen tätig. Durch regelmäßige Fortbildungen sichern und erweitern wir unsere Qualifikationen. Die Verbundleitung fördert und moderiert die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Häusern und achtet darauf, dass vereinbarte Ziele verfolgt und erreicht werden. Dabei handeln wir partizipativ und im demokratischen Miteinander. In den Kitas finden regelmäßige Teamgespräche zwischen den Mitarbeiter*innen und der Kitaleitung statt. Hier wird das pädagogische Handeln reflektiert, Ziele werden vereinbart und neue Projekte werden geplant.

Die Pädagogen und Pädagoginnen reflektieren regelmäßig ihre eigenen Erfahrungen, Gefühle und Haltungen, um das Wissen zu erweitern und Vorurteile zu überwinden. Mit einem fehlerfreundlichen Umgang möchten wir Vorbild sein, uns gegenseitig bestärken und Zutrauen schaffen für neue und unbekannte Gegebenheiten. Wir tauschen uns aus, um mehr über die Bedürfnisse, Interessen und Fragen der Kinder zu erfahren. So gelingt es nicht nur die eigene Sichtweise in die pädagogischen Handlungen einfließen zu lassen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der alle – auch gegensätzliche – Überzeugungen, Werte und Vorstellungen zum Ausdruck gebracht und diskutiert werden können. Wir fördern die positive Gemeinschaft für Vielfalt, indem wir Unterschiede wie Gemeinsamkeiten mit Wertschätzung hinnehmen und hervorheben. Alle beteiligen sich mit ihren eignen Ressourcen daran ein gemeinsames Verständnis für eine hohe Betreuungs- und Bildungsqualität zu entwickeln.

Kooperationen, Partner, Netzwerke

Wir nutzen den Fachaustausch in der eignen Kita und im Kitaverbund sowie mit der Fachberatung.

Zusätzlich arbeiten wir mit externen Fachkräften zusammen. Beispiele hierfür sind: Ergotherapie, Logopädie, Motopäden, Frühförderstellen, Ambulanzen, Ärzten, SPZ, dem Jugendamt, Beratungsstellen und sonstigen Personen, die die Kinder und Familien begleiten und unterstützen.

Der Austausch ist für uns wesentlich, um sicherzustellen die bestmögliche Förderung zu gewährleisten.

Abschließende Bemerkung

Diese Konzeption soll die inklusive Haltung der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen zu unseren individuellen Einrichtungskonzeptionen ergänzen.

Wir hoffen Ihnen damit Eindrücke über unsere Haltung zu vermitteln und möchten aufzeigen, wie wir die Teilhabe jedes Kindes mit der nötigen Wertschätzung und der Vielfalt als Grundhaltung ermöglichen.

Diese Ausführungen werden immer wieder reflektiert, diskutiert und evaluiert und auf die aktuellen Bedingungen angepasst und ergänzt.

Deshalb verstehen wir diese Konzeption nicht als fertiges Werk, sondern als ein Beginn einer spannenden Entwicklung, die uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellt.